

seiner kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnisse gegeben sind, nach wie vor eine herausragende Rolle. Sie erlauben keine einfache Übertragung ausländischer Vorbilder auf China, nötigen stets zu einer Auseinandersetzung mit "der chinesischen Differenz". Zwar kann kein Zweifel bestehen, dass auch in China ökonomische Faktoren zur Hauptantriebskraft eines sich rasant beschleunigenden Wandels geworden sind, doch muss sich die Forschung neben den objektiven Veränderungen struktureller Rahmenbedingungen weiterhin mit ihren kulturellen Verarbeitungen beschäftigen. Herrschaftsmechanismen und soziale Prozesse, Ansprüche und Maßstäbe, Perzeptionen, Interpretationen und Bewertungen behalten auf der sozialen und politischen Ebene eine zentrale Bedeutung. Sie klaffen in China und im Ausland oftmals erheblich auseinander. Ein Beispiel für das komplexe Zusammenspiel solcher verschiedener Faktoren liefert das Erstarken des chinesischen Nationalismus in den 90er Jahren. Interdisziplinarität ist deshalb wichtig wie eh und je. Trotz einiger langfristiger Trends, die auf der Makroebene absehbar erscheinen, bleibt der künftige Wandel in China hochgradig von Ambivalenzen und Unwägbarkeiten gekennzeichnet. Das erzeugt einen raschen Paradigmenwechsel, fast schon einen Paradigmenverschleiß der Forschung. Anstatt beklagt zu werden, sollte er die Einsicht fördern, dass ein fruchtbares Wechselverhältnis von Theorie und Empirie unverzichtbar bleibt.

## **Der chinesische WTO-Beitritt: Thesen zu seinen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Folgen**

Thomas Scharping

Die im Mai 2000 von Gudrun Wacker und Christoph Müller-Hofstede organisierte 2. Nachwuchstagung Ostasien im Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für politische Bildung bot Anlass, einige Thesen über die absehbaren Folgen des chinesischen WTO-Beitritts für Politik und Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft des Landes beizusteuern.<sup>1</sup> Sie seien im Folgenden mit kleineren Änderungen und Zusätzen wiedergegeben.

### **A. Wirtschaftliche Folgen**

1. Der chinesische WTO-Beitritt wird tief greifende Auswirkungen auf den chinesischen Außenhandel haben: Er wird eine generelle Senkung chinesischer Zölle und Einfuhrbeschränkungen mit einer zunächst eintretenden ausländischen Dominanz in High-Tech-Bereichen wie Telekommunikation, Automobilbau und EDV-Technik nach sich ziehen. Darüber hinaus werden ausländische Banken und Versicherungsgesellschaften, Handels- und Transportunternehmen sowie Dienstleister in so unterschiedlichen Branchen wie Touristik und Ingenieurwesen, Film- und Musikver-

---

1 Vgl. Thomas Scharping: "Globalisierung und ihre Auswirkungen für die Asien-Wissenschaften: 16 Thesen zum chinesischen WTO-Beitritt und seinen absehbaren Folgen", in: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien u.a. (Hrsg.): *Globalisierung, Regionalisierung, Fragmentierung. Beiträge zur 2. Nachwuchstagung Ostasien*, Köln Juni 2000, S. 148-151.

marktung, Rechts- und Finanzberatung auf den chinesischen Markt vordringen. Zahlreiche einschränkende Bestimmungen für Joint Ventures werden abgeschafft. Im Gegenzug werden die Handelsbarrieren für chinesische Exportgüter abgebaut, sodass mit einer erhöhten chinesischen Präsenz auf den Weltmärkten für Textil- und Bekleidungsartikel, Lederwaren und Nahrungsmitteln zu rechnen ist. Mittelfristig wird China auch im Audio- und Videosektor stärker vertreten sein und in höherwertigere Branchen aufrücken.

2. Durch den WTO-Beitritt werden sich komparative Vorteile der Produktionsbedingungen im Weltmaßstab stärker als bisher auswirken. Kapitalintensive Bereiche der chinesischen Wirtschaft mit technologischem Rückstand werden zunächst unter Kontraktionszwang stehen, arbeitsintensive Sektoren werden begünstigt sein. Niedrigere Löhne und geringere Sozialleistungen werden dabei ein Hauptanreiz für ausländische Investitionen bleiben. Daneben werden Arbeitseffizienz und Bildungsstandard weiterhin eine Rolle spielen.

3. Die wachsende ausländische Präsenz auf dem chinesischen Markt wird einen erhöhten Konkurrenz- und Anpassungsdruck auf die chinesische Industrie, teilweise auch auf die Landwirtschaft, nach sich ziehen. Besonders betroffen werden schwache Staatsbetriebe sein, die noch stärker als bisher vor die Alternativen Konkurs oder Zerschlagung, Fusion oder Umwandlung in eine AG mit einem hohen Anteil von Fremdkapital gestellt sein werden.

4. Die zu erwartenden strukturellen Veränderungen werden die Gewichte weiter zu Gunsten des Privatsektors verlagern und zu einer Konzentration des Staatssektors auf einige wenige Bereiche führen. Die zunehmende Egalisierung der Rahmenbedingungen für alle Eigentumsformen und die Liberalisierung des Kreditwesens werden diesen Trend verstärken. Die Freigabe der Wechselkurse, die Börsennotierung von Privatunternehmen und die Zulassung chinesischer Privatbanken werden näher rücken.

## **B. Soziale und kulturelle Folgen**

5. Chinas WTO-Beitritt wird die Beschäftigungsprobleme im Staatssektor und in den durch gesteigerte Importe geprägten Wirtschaftsbereichen zunächst verschärfen, während er in den Exportindustrien und in den durch verstärkte Fremdinvestitionen begünstigten Bereichen neue Arbeitsplätze schafft. Diese Veränderungen werden sich in einer kritischen Umbruchzeit vollziehen, die durch eine beschleunigte Urbanisierung und einen erheblichen, demographisch bedingten Anstieg des Arbeitskräftepotenzials gekennzeichnet ist. Sie werden eine weitere Erhöhung der Arbeitskräftemobilität mit Schwächung primärer Bezugsgruppen bewirken. Die Entlastung des Staatssektors von Sonderausgaben wird dringlicher werden, ebenso der Aufbau sozialer Sicherungssysteme im Privatsektor. Der durch die Geburtenplanung beschleunigte Alterungsprozess der chinesischen Bevölkerung, die Reduzierung der Familiengröße und eine nachlassende gesellschaftliche Kohäsion werden in die gleiche Richtung wirken. Dennoch werden Familien eine für Produktion, Konsum und Altersversorgung unverzichtbare Einheit bleiben. Dies zeichnet enorme gesellschaftliche Spannungen vor.

6. Bei steigenden Durchschnittseinkommen werden sich die Einkommensschere zwischen verschiedenen Gruppen der Beschäftigten sowie die persönlichen Lebenschancen und -risiken weiter vergrößern. Auf der einen Seite wird die Zahl der Arbeitslosen zunächst anwachsen, bevor sie sich auf längere Sicht verringern kann. Auch die marginalisierte Schicht von billigen Wanderarbeitern in den Städten mit den durch sie hervorgerufenen Sozialproblemen wird zunehmen. Interessenkonflikte zwischen dieser Bevölkerungsgruppe und den vom System bevorzugten städtischen Schichten werden weiter bestehen. Andererseits wird die wachsende Bedeutung von Privat- und Auslandsunternehmen das Anwachsen einer Mittelschicht und einer für ausländische Interessen tätigen "Kompradoren-Bourgeoisie" nach sich ziehen. Zusammen mit den verstärkten Warenimporten und den breiteren Entfaltungsmöglichkeiten für die westliche Unterhaltungsindustrie in China fördert dies die Verbreitung fremder Geschmacks- und Verhaltensmuster sowie einer internationalen Konsumkultur.

7. Die neue Schichtenbildung wird durch einen ungleichen Zugang zu Bildung und Wissen vertieft werden, wie ihn Arbeitskräfte mit oder ohne Auslandskontakte erleben. Die durch Technologie und Informationsrevolution ausgelösten Veränderungen lassen wie in anderen Teilen der Welt Interessengruppen und Eliten entstehen, die schneller und besser als die eigene Regierung informiert sind. Die zunehmende Einbindung in grenzüberschreitende Massenkommunikation wird China mehr an internationalen Entwicklungen teilhaben lassen und neue Ideen stärker in die chinesische Gesellschaft hineinragen. Das Bildungswesen wird sich noch mehr an internationalen Vorbildern orientieren. Internationale Diskussionen um soziale Standards werden auch in China Widerhall finden.

8. Die durch die Globalisierung eintretenden Verunsicherungen und Interessenkollisionen begünstigen nativistische Abwehrhaltungen. Das starke kulturelle Selbstbewusstsein Chinas und die bewusstseinsprägende Macht seines historischen Erbes einschließlich einer traumatisch erlebten Auseinandersetzung mit dem Westen lassen die Gegenreaktionen dabei besonders heftig ausfallen. Gleichwohl werden sie auf einer breiten Palette kultureller Reaktionen auf die Öffnung zur Welt auch mit der bewussten Anlehnung an westliche Vorbilder und mit verschiedenen Synkretismen wettstreiten.

### C. Politische Folgen

9. Der WTO-Beitritt unterwirft China einklagbaren Regeln, verstärkt gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeiten und multilateralisiert internationale Handelskonflikte. Er kann das Fundament schaffen, auf dem auch Regelungen für andere globale Probleme wie Umwelt, Gesundheit und Sicherheit getroffen werden. Diesen konfliktmindernden Auswirkungen auf die internationale Politik werden mit hoher Wahrscheinlichkeit jahre-, vielleicht sogar jahrzehntelange Kontroversen über die Umsetzung der neuen Vereinbarungen gegenüberstehen. Besonders konfliktträchtig erscheinen auf Seiten westlicher Vertragspartner die nach wie vor bestehenden Übergangsregelungen für Textilien und die aufrechterhaltene Option auf Anti-Dumping-Verfahren. Auf chinesischer Seite werden die indirekten Steuerungsmöglich-

keiten von Staat und Partei, mit denen Abmachungen unterlaufen werden können, sowie die inneren Probleme bei der Durchsetzung neuer Verfahrensweisen und eines einheitlichen Wirtschaftsraums für Zündstoff sorgen.

10. Die zunehmende internationale Verflechtung der chinesischen Wirtschaft mit ihren rechtlichen, institutionellen und personellen Absicherungen wird auf das innerchinesische Recht und von dort auf die chinesische Politik ausstrahlen. Eine neue Gesetzgebungs- und Novellierungswelle steht an. Das Bedürfnis nach Rechtssicherheit und Informationsfreiheit wird sich erhöhen sowie den Ruf nach Effizienz und Unbestechlichkeit, Transparenz und Rechenschaftspflicht der Verwaltung verstärken – was Demokratisierungstendenzen fördern kann, aber nicht muss.

11. Den schichtenspezifisch höchst unterschiedlichen Effekten der Globalisierung werden unterschiedliche Auswirkungen auf regionaler Ebene entsprechen. Die Probleme des Ein-Parteien-Staats beim Umgang mit den Verteilungskämpfen und Konflikten einer immer stärker pluralisierten Gesellschaft werden zunehmen. Solche Entwicklungen verstärken die Notwendigkeit, neue Mechanismen der Konfliktaustragung zu finden. Dabei werden westliche Formen einer Streitkultur mit Gleichheitsprinzipien und individuellen Rechten weiter mit der Konzeption einer erzwungenen Harmonie konkurrieren, die sich auf Hierarchie und soziale Pflichten gründet.

12. Die ideologischen Gewissheiten des kommunistischen Systems werden sich endgültig auflösen. Nationalismus im Dienst der Systemstabilisierung wird eine Reaktion darauf bleiben. Der Nationalismus kann anwachsen, wenn er durch internationale Rivalitäten befördert, durch historische Hinterlassenschaften begünstigt und durch eine Intelligenz aufgenommen wird, die sich als benachteiligte Schicht der sozialen Umwälzungen empfinden könnte. Die Aushöhlung des Nationalstaats als Folge gleichzeitiger Globalisierung und Lokalisierung, wie er in vielen Teilen der westlichen Welt zu beobachten ist, trifft im chinesischen Fall auf militante Abwehrreaktionen. Vor diesem Hintergrund ist mit einem anhaltenden Spannungsfeld zwischen Abgrenzungs- und Globalisierungstendenzen zu rechnen. Auf innenpolitischer Ebene äußert es sich bereits heute in kaum verhüllten Kontroversen um das Ausmaß der Öffnung, die bis zum Vorwurf des Landesverrats reichen können. Außenpolitisch wird das chinesische Anerkennungsstreben eine zunehmende Aufrüstung und außenpolitische Alleingänge mit Anspruch auf Einbeziehung in das internationale Konfliktmanagement und in die G8-Runde nach sich ziehen.